

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 15 (1911)

Artikel: Winternacht
Autor: Schuler, Victor Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zurufen der Skiläufer. Alles bietet ein Bild frohen Lebens= mutes und gesunder Körperkultur in Freiluft und Sonnen= licht.

Mögen auch weiterhin recht viele Naturfreunde und Schön= heitsdurstige den Weg finden zu dieser Stätte blühender Volks= kraft und vaterländischer Eigenart! Und wem ein gütiges Ge= schick auf diesen Höhen gar noch das Wunderschauspiel eines Nebelmeers beschert, der nimmt ein zaubervolles Erinnerungs=

bild mit sich, dessen strahlende Schönheit nicht so bald der Ver= gessenheit anheimfallen wird!

Sei, wie sausen die Schlitten zu Tal,
Wie sprühen die glänzenden Funken!
Und über all der blinkenden Pracht,
Da leuchtet der Sonne freudige Macht,
Es glühet das Auge, die Lippe lacht,
Die Seele ist Schönheitstrunken!

Dr. Alfred Schaer, Zug.

Winternacht

Amzittert von den letzten, müden Gluten,
Die noch den Saum der jungen Nacht bescheinen
Und aus den vielen Wölklein wie aus kleinen
Wunden so rot und langsam niederbluten...

So steh' ich in dem weißen, toten Garten
Wie ein Gebilde, das die Nacht geboren,
So wie ein Strauch in Dämmerung verloren,
Und will auf meine stillen Freunde warten:

Auf die in Schatten tief versunk'nen Seelen,
Die hier von einem Baum zum andern schleichen
Und im Vorübergehn mir von den Leichen,
Aus denen sie geschieden sind, erzählen,

Auf diese Lichter, die sich fern entzünden,
Die durch das Tal zu mir herüberirren —
Wie müde Augen sich im Dunst verlieren
Und dann in Rauch und Nebelqualm verschwinden,

Auf diese Träume, die vorübergleiten,
Die manchmal weich wie ferne Glöcklein tönen,
Als ging' ein leis Verflingen durch die schönen
Andenken un'rer jungen Einsamkeiten,

Und all dies Wiederleben meiner Schmerzen —
Drauf leuchtend deine Tränen niedersinken,
Als wolltest freundlich du der Liebe winken
Zurückzukehren zum verlass'nen Herzen...

Victor Paul Schuler, Lausanne.

Winterfreuden am Untersee.

Wer sich überzeugen will, daß echtes frohes Winter= vergnügen möglich ist ohne besondere Sporteinrichtungen und raffinierte Wettfahrt=Vorschriften, ohne palastähnliche Hotels und glänzende Abendunterhaltungen, der fahre an einem klaren kalten Wintertag nach einer der Bahnstationen am Untersee, nach Ermatingen oder Steckborn, und schaue sich dort in der herrlichen Winterpracht um. Wunderbar glänzen die alten, vom Raufreif wie überzuckerten Eichen des Arenen= berger Wäldchens im blendenden Sonnenschein. In der kristallhellen Eisfläche des festgefrorenen Sees spiegeln sich die historisch bedeutsamen Kirchen von Ober= und Unterzell. Im Westen glänzen die schneebedeckten, von Ruinen gekrönten Regel vom Hohentwiel und Hohenträhen, und im Osten breitet sich auf weit vorspringender Landzunge das baumreiche Dorf Ermatingen aus. In der Ferne zieht sich die silberne Kette der Borarlberger Höhen hin. Vor ihr hebt sich die Silhouette der turmreichen Stadt Konstanz mit dem markanten Münster in der Mitte wirkungsvoll ab. Rechts davon erinnern die beiden dunkeln Türme des Schlosses Gottlieben an mittel= alterliche Zeiten, wirkungsvoll unterstützt von der jenseits des Rheins liegenden Ruine Schopfeln, der einstigen Sperrfeste der Insel Reichenau gegen Konstanz hin.

Auf der spiegelglatten Eisfläche fliegen gewandte Schlitt= schuhläufer scheinbar ohne alle Anstrengung pfeilschnell da= hin; denn frei und sicher ist die Bahn. Die gefährlichen Stellen sind mit Tännchen bezeichnet, wie auch der sorgfältig unter= suchte Uebergang für Fußgänger und Wagen nach der Insel. Ungewohnten graut es fast, auf dem durchsichtigen Eise über der Tiefe dahinzuschreiten. In der windgeschützten Bucht „Bügen“ westlich von Ermatingen lassen sich zahlreiche Ueber= reste der dortigen Pfahlbauten deutlich erkennen. Weiter= hin breiten sich in der Tiefe dicht ineinander wachsende Wasser= pflanzen aus, die dem Schwimmer gefährlichen „Sage= mannen“, und weiter seeinwärts erkennt man die plöbliche dunkle Vertiefung des Rheinbettes, wo kein Boden mehr sichtbar ist.

In den Nachmittagstunden belebt sich die Eisfläche, be= sondern dem Ufer entlang, sehr rasch. Groß und Klein eilt

namentlich bei Sonnenschein auf das Eis, und allerlei possier= liche Szenen amüsieren die Zuschauer wohl ebenso sehr wie anderwärts die modernen Eisspiele. Zwar ist auch hier der Erfindungsgeist in besonderer Art tätig. Beliebt waren in frühern Jahren die Karussellschlitten. Auf festem Mittel= pfeilen, der durchs Eis hindurch bis in den Seeboden getrieben wurde, ließen sich zwei in Kreuzform gelegte Stangen an einem starken Eisennagel rasch im Kreise drehen. Die an den Enden der Stangen angehängten Hockerschlitten flogen dabei mit laufender Geschwindigkeit herum; versagte aber ein Knoten, so flog der kleine Schlitten oft in weite Ferne. Wieder= holt vorgekommene Unglücksfälle veranlaßten das strenge Verbot dieses gefährlichen Vergnügens. Eine unterhaltende Abwechslung des Eislaufes bildet das „Steffsgen“, wobei der auf einem Kesselschlitten stehende Fahrer sich ungemein schnell und nicht ungraziös vorwärtsbewegen kann mittelst eines langen, mit Eisenspitze versehenen Stöckes, den er zwischen den Beinen hindurch rasch und kräftig rückwärtsstößt. Vom um= sichtigen Eisflut sind zur Hilfeleistung bei etwaigem Durch= brechen im Eise Leitern und Haken sowie ein mit Rufen ver= sehenes Rettungsboot bereitgestellt, sodaß Hilfe, wenn nötig, schnell zur Hand ist.

Auch der Schlittenfahrer findet bei günstigen Schnee= verhältnissen ideale Bahnen vom Berggrücken, von der Stelli, dem Wolfsberg, dem Besmer und andern Höhen herunter. Kunstreiche Schneeschuhwände und nächtliche Schneeschaufler gibt es hier freilich nicht. Dagegen ist man auch sicher vor hinter dem Rücken dahersausenden Bobsleighs und Luges und hat die Bahn auf lange Strecken oft ganz frei. Immer= hin muß man nach schwerbeladenen, gelegentlich zu Tal fahrenden Holzschlitten Umschau halten, um, wenn sie daher kommen, rasch eine Ausweichstelle zu gewinnen; denn stoppen oder leicht ausweichen können diese von einem einzigen „Weiser“ gehandhabten, schwerbeladenen Schlitten nicht. Im ganzen wird die Schlittlerfreude wenig gestört, und wenn der Magen knurrt und der „Ruhmangel“ die Finger krümmt, winkt im altrenommierten „Adler“ zu Ermatingen ein vortrefflich ge= deckter Tisch, der durch Fisch und Vogel, die in und auf dem